

Im Beitrag geht es um die demokratische politische Systeme und Bildung und deren Zusammenhang.

Schlagworte: Außerschulische Bildung; Demokratie; Weiterbildung; Politische Bildung; Menschenrecht; Teilnehmer; Erwachsenenbildung

Zitiervorschlag: Weidmaier, R. (2024). Stichwort: Demokratie und Bildung. *weiter bilden*, 31(3), 12-13. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2403W004>



E-Journal Einzelbeitrag  
von: Benedikt Widmaier

## Stichwort: Demokratie und Bildung

aus: *Bilden für die Demokratie* (WBDIE2403W)  
Erscheinungsjahr: 2024  
Seiten: 12 - 13  
DOI: 10.3278/WBDIE2403W004

# Stichwort Demokratie und Bildung

# Bilden

BENEDIKT WIDMAIER

In demokratischen politischen Systemen gehen Demokratie und Bildung eine Schicksalsgemeinschaft ein. Die damit verbundene wertorientierte und auf freie Urteilsbildung zielende Pädagogik und Didaktik ist keineswegs selbstverständlich. Im Gegensatz dazu hat Bildung in autokratischen politischen Systemen stärker funktionale Aufgaben, vor allem die Stabilisierung von politischer Macht. Durch eine indoktrinierende Pädagogik steht das Urteil dort bereits fest.

Dass die eigentlich klare Zielrichtung von Bildung in der Demokratie in den vergangenen Jahren durch so viele pädagogische Demokratie-Komposita unterstrichen werden musste – etwa Demokratiebildung, Demokratielernen, Demokratieförderung u. a. mehr (Widmaier, 2018), ist ein Indiz dafür, dass demokratische Bildung keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Gleichzeitig erschwert die neue Unübersichtlichkeit der Begriffe handlungsleitende Orientierungen für Theorie und Praxis von Bildung. Die nicht erst 2022 beginnende krisengeschüttelte Zeitenwende hat also auch in der Bildungsarbeit für Unsicherheit und Klärungsbedarf gesorgt.

Bis vor einigen Jahren gab es keinen Dissens darüber, dass Demokratiebildung in Deutschland nach 1945 eine zentrale Aufgabe aller Bildungsbereiche sein sollte. Bereits die Reeducation-Politik der westlichen Besatzungsmächte, insbesondere der Amerikaner, war angetrieben von der Idee, die Deutschen von Nazis zu Demokraten zu erziehen. Diese »Demokratisierung der Deutschen« (Schanetzky et al., 2020) nach 1945 gilt allgemein als Erfolgsgeschichte, ja sogar als »Demokratiewunder« (Bauerkämper, Jaraus & Payk, 2005). Aber seit den 2000er-Jahren hat ein Abgesang auf die Demokratie begonnen, der mit dem Stichwort »Postdemokratie« (Crouch, 2008) einen ersten Höhepunkt erlebte.

Hinsichtlich der Entwicklung der Demokratie hat sich der damals bereits spürbare Pessimismus weiter verstärkt. In der politikwissenschaftlichen Demokratietheorie wird aktuell etwa eine »Demokratiedämmerung« beschworen (Selk, 2023). Werte wie Freiheit, Frieden, Ökologie, Selbstverwirklichung, Partizipation, die vor allem in den 1970er-Jahren an Bedeutung gewonnen haben und seither eng mit dem Ziel einer partizipativen Demokratie verbunden waren,



BENEDIKT WIDMAIER

ist Experte in Praxis und Theorie der politischen Bildung mit langjährigem Engagement in Verbänden und Redaktionen. Bis 2022 war er Direktor des Haus am Maiberg.

benedikt.widmaier@t-online.de

# für die Demokratie

gelten heute nicht mehr unumwunden. Ja sie werden offenbar unhaltbar, wie es Ingolfur Blühdorn in seinem aktuellen Buch mit dem Titel »Unhaltbarkeit« (2024) in dramatischer Art und Weise beschreibt.

Auf Theorie und Praxis der Weiterbildung hatte der postmaterialistische Wertewandel der 1970er Jahre großen Einfluss. Die enge Kooperation der Jugend- und Erwachsenenbildung mit den Neuen Sozialen Bewegungen dieser Zeit, etwa mit der Friedens-, der Frauen- und der Umweltbewegung, hat die Bildungsarbeit maßgeblich geprägt. Und bis heute sind diese Werte Kern einer auf Emanzipation und mündige Bürgerschaft hin orientierten Bildung. Deshalb, so Blühdorn, könnten seine Thesen von der »Unhaltbarkeit« demokratischer Werte insbesondere auf die Akteure einer emanzipatorischen politischen Bildung eine traumatisierende Wirkung haben (ebd., 346ff.).

Dass sich die Krise der Demokratie also keineswegs nur auf das politische System, sondern auch auf die politische Kultur insgesamt und auf einzelne Politikfelder wie Bildungspolitik und Förderpolitik auswirkt, ist nicht erstaunlich. Das lässt sich beispielsweise an den umfangreichen Programmen zur Prävention von Extremismus im Bund und in den Ländern ablesen, die inzwischen besser ausgestattet sind als viele Programme der allgemeinen politischen Bildung (Widmaier, 2024). Im Rahmen der heute propagierten »Wehrhaften Demokratie« sollen Angriffe auf die Demokratie auch mit Bildung und nicht nur mit sicherheitspolitischen Maßnahmen »abgewehrt« werden (Bundesregierung, 2024). Die Perspektive einer Demokratisierung der Demokratie, die für Bildung lange von zentraler Bedeutung war, tritt dahinter offensichtlich zurück.

Mit solchen Entwicklungen verändert sich auch das Bild der Lernenden. Der für Bildung wichtige anthropologische Optimismus weicht einem Pessimismus und einem misstrauischen Blick auf die Teilnehmenden. Sie werden dann nicht mehr als demokratiefähige Subjekte, sondern als Objekte betrachtet, die ein potenziell abweichendes, antidemokratisches, ja extremistisches Verhalten entwickeln könnten, das pädagogisch und präventiv bearbeitet werden muss. Die einst von Oskar Negt geforderte Utopiekompe-

tenz als Ziel von Bildungsarbeit bliebe damit auf der Strecke – und der in meinen Augen für jede Pädagogik unumgängliche anthropologische Optimismus auch.



Bauerkämper, A., Jarausch, K. H. & Payk, M. M. (Hrsg.) (2005). *Demokratiewunder. Transatlantische Mittler und die kulturelle Öffnung Westdeutschlands 1945–1970*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Blühdorn, I. (2024). *Unhaltbarkeit. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Berlin: Suhrkamp.

Bundesregierung (2024). *Gemeinsam für Demokratie und gegen Extremismus. Strategie der Bundesregierung für eine starke wehrhafte Demokratie und eine offene und vielfältige Gesellschaft*. [www.bmi.bund.de/Shared-Docs/downloads/DE/publikationen/themen/ministerium/BMI24021.pdf;jsessionid=8AB0E1BEA3D5909336AD2F3E8AD57EC4.live892?\\_\\_blob=publicationFile&v=8](http://www.bmi.bund.de/Shared-Docs/downloads/DE/publikationen/themen/ministerium/BMI24021.pdf;jsessionid=8AB0E1BEA3D5909336AD2F3E8AD57EC4.live892?__blob=publicationFile&v=8)

Crouch, C. (2008). *Postdemokratie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Schanetzky, T., Steinbacher, S., Freimüller, T., Süß, D., Weinke, A. & Meyer, K. (Hrsg.) (2020). *Demokratisierung der Deutschen. Errungenschaften und Anfechtungen eines Projekts*. Göttingen: Wallstein.

Selk, V. (2023). *Demokratiedämmerung. Eine Kritik der Demokratietheorie*. Berlin: Suhrkamp.

Widmaier, B. (2018). Demokratiebildung, Demokratieförderung, Demokratiepädagogik, Demokratieerziehung, Demokratiedidaktik, Demokratielernen, Demokratieentwicklung ... wie jetzt? Die neue Unübersichtlichkeit in der politischen Bildung. *Hessische Blätter für Volksbildung* 68 (3), 258–266.

Widmaier, B. (2024). Förderpolitische Steuerung in der non-formalen politischen Bildung. In M. Rodrian-Pfennig, H. Oppenhäuser, G. Gläser & U. Dannemann (Hrsg.), *Dirty Capitalism. Politische Ökonomie (in) der politischen Bildung* (S. 203–221). Münster: Westfälisches Dampfboot.